

Die Kleinschmetterlinge Luxemburgs: die Familien Depressariidae, Elachistidae, Agonoxenidae, Chimabachidae, Oecophoridae, Stathmopodidae, Batrachedridae, Momphidae, Blastobasidae, Autostichidae, Amphisbatidae, Cosmopterigidae, Schreckensteiniidae, Epermeniidae und Choreutidae

Marcel Hellers

110, rue de Welscheid, L-9090 Warken (hellersk@pt.lu)

Hellers, M., 2020. Die Kleinschmetterlinge Luxemburgs: die Familien Depressariidae, Elachistidae, Agonoxenidae, Chimabachidae, Oecophoridae, Stathmopodidae, Batrachedridae, Momphidae, Blastobasidae, Autostichidae, Amphisbatidae, Cosmopterigidae, Schreckensteiniidae, Epermeniidae und Choreutidae. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 122 : 103-125.

Published online 15 July 2020 (ISSN 2716-750X), printed volume 7 December 2020 (ISSN 0304-9620).

Abstract. The present paper lists all the species of the families Depressariidae, Elachistidae, Agonoxenidae, Chimabachidae, Oecophoridae, Stathmopodidae, Batrachedridae, Momphidae, Blastobasidae, Autostichidae, Amphisbatidae, Cosmopterigidae, Schreckensteiniidae, Epermeniidae and Choreutidae, which have so far been collected or observed in Luxembourg. The list includes 137 species. The habitats where the moths were collected are briefly described. The reason of the disappearing of some rare species is explained. Photos of 24 species are presented.

1. Einleitung

Kleinschmetterlinge begegnet man auf Schritt und Tritt. Da die meisten Arten nachtaktiv sind und die Raupen bis auf wenige Ausnahmen ein verstecktes Leben führen, werden sie vom Menschen nicht wahrgenommen, außer wenn sie durch einen Schaden, den sie verursachen, auffallen.

Dieser Beitrag begreift eine große Anzahl von Kleinschmetterlingsarten, wovon einige Spezies mit ihrer Farbenpracht tropischen Faltern in nichts nachstehen. Trotzdem werden sie kaum wahrgenommen, da sie klein sind und meist sehr versteckt leben.

Die hier vorgestellten Familien beherbergen einige weit verbreitete Arten, daneben aber auch etliche Spezies, die mangels Raupenfutterpflanze immer seltener werden und akut vom Aussterben bedroht sind (Depressariidae und Elachistidae).

Die meisten Arten der Depressariidae überwintern als Imago unter loser Baumrinde oder in der Blattstreu. Sie besitzen sehr glatt beschuppte Flügel, welche das schnelle Abfliegen von Wassertropfen ermöglichen. Ihre Bestimmung ohne Genitaluntersuchung ist recht schwierig, welches durch das farbliche Verblassen der Flügelzeichnung während des Winters noch erschwert wird. Einige Arten sind sehr langlebig und können nach dem Schlupf im Juli bis Anfang Juni des darauffolgenden Jahres beobachtet werden.

Da die Raupen der Elachistidae in Grashalmen minieren, sind die Falter auch sehr klein. Diese Familie, die lange Zeit unzureichend erforscht war, wurde in den letzten Jahren von mehreren Autoren überarbeitet. Neue Spezies, die sich in den bisher bekannten Arten versteckten, wurden beschrieben. Ihre Bestimmung anhand der Flügelzeichnung ist oft sehr schwierig, auch anhand der Genitalien ist sie eine Herausforderung. Die vor einigen Jahren

neu beschriebenen Arten wurden erst durch genetische Analyse entdeckt.

Die Agonexidae leben im Raupenstadium an Gehölzen und werden nur selten beobachtet. Die an Gebüsch und Laubwälder gebundenen Chimabachidae sind häufig bis sehr häufig. Ihre Flugzeit ist entweder im Oktober oder im zeitigen Frühjahr in den Monaten März bis April.

Bei den Oecophoridae handelt es sich um einige sehr bunte und häufige Arten. Ihre Raupen leben an Pilzen im morschem Holz, Flechten und organischem Detritus, selten an Grünpflanzen (Sobczyk et al. 2019). Die meisten Tiere sind nachtaktiv, doch gibt es auch etliche Arten, die nur tagsüber fliegen, mit Vorliebe in den frühen Morgenstunden. Eine Art (*Esperia olivella*) war vor einigen Jahren regelmäßig anzutreffen und ist jetzt wieder verschwunden. Eine andere Art, *Metalampra cinnamomea*, ist erst vor einigen Jahren eingewandert. Der Holzhandel mit dem Transport von Baumstämmen kann auch zum plötzlichen Auftauchen von neuen Arten führen.

Die Stathmopodidae und Batrachedridae sind je mit nur einer Art vertreten, die auch nur selten beobachtet wird.

Die Momphidae sind bis auf eine Art alle an Weidenröschen (*Epilobium*) gebunden. Einige Spezies können lokal recht häufig sein, wie z.B. *Mompha epilobiella*, von der ich abends in einem Feuchtgebiet bei Lorrentzweiler mehrere Dutzend zählte.

Blastobasidae, Autostichidae, Amphisbatidae, Cosmopterigidae und Schreckensteiniidae sind alle nur mit wenigen Arten vertreten. Die schwer zu bestimmenden Arten der Gattung *Pseudatemelia* fliegen in Wäldern und leben im Raupenstadium in einem Sack. Sie ernähren sich wahrscheinlich von Blattstreu (Sobczyk et al. 2018).

Die Epermeniidae sind an Doldenblütler gebunden. Die Falter leben meist sehr versteckt, fliegen aber auch ans Licht. Die häufigste Art ist *Epermenia illigerella*, eine an Girsch (*Aegopodium podagraria*) lebende Art.

Die Choreutidae sind tagaktiv. *Anthophila fabriciana* ist weit verbreitet und manchmal recht häufig. Man begegnet ihr gerne in der Nähe von Brennesseln, der Futterpflanze ihrer Raupen.

Nur wenige der hier behandelten Kleinschmetterlinge wurden bisher in der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) für Luxemburg erwähnt. Besonders die winzigen, schwer zu bestimmenden Elachistidae wurden gerne übersehen.

Es ist schwierig, Aussagen über die Häufigkeit einer Spezies zu machen, da viele sehr versteckt leben oder nur eine ganz lokale Verbreitung haben.

2. Material und Methoden

Ein großer Teil der hier behandelten Tiere wurde mit einer künstlichen UV-Lichtquelle angelockt. Wegen der unterschiedlichen Fluggewohnheiten der verschiedenen Familien wurde auch tagsüber von vormittags bis in die Abenddämmerung nach den Tieren gesucht. Verschiedene Arten der Faulholzmotten (Oecophoridae) und Spreizflügelfalter (Choreutidae) fliegen im Sonnenschein und wurden am Tage gekeschert. Andere Arten konnte ich durch Abklopfen des Gebüschs mit einem Stock aufscheuchen. Die Grasminiermotten (Elachistidae) und Fransenmotten (Morphidae) entdeckte ich meist nur durch genaue Beobachtung der Vegetation am Boden. Durch meine Schritte gestört, flogen sie auf, um sich bald wieder im Kraut nieder zu lassen.

Von einigen wenigen Tieren entdeckte ich nur die Raupen oder die Spuren der Raupen in der Vegetation, wie z.B. versponnene Triebspitzen der Pflanzen, ohne den Falter je zu Gesicht zu bekommen. In diesem Fall züchtete ich die Raupen und erhielt so den Falter, den ich dann auch bestimmen konnte. Die Bestimmung der Raupen allein ist nicht möglich.

Die Lebensweise der Raupen wird nur bei den Tieren beschrieben, welche ich selbst im Raupen- oder Puppenstadium vorfand. In den anderen Fällen weise ich auf die Autoren hin, bei denen ich die Angaben gefunden habe.

Diese Arbeit beinhaltet alle von den Mitgliedern der Entomologischen Arbeitsgruppe der SNL (Groupe de travail pour l'étude des invertébrés) bisher hierzulande gefundenen Arten der hier behandelten

Schmetterlingsfamilien. Sie ist belegt durch die Tiere, die sich in verschiedenen Sammlungen befinden. Die Tiere der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Luxemburg stammen von folgenden Mitarbeitern: Evelynne Carrières, Svenja Christian, Josy Cungs, Marc Hastert, Marc Meyer, Claude Sinner und Anja Zahm. Der Großteil der Tiere wurde von mir selbst gefunden und befindet sich nun in meiner eigenen Sammlung. Die Falter, welche von Romain Schoos eingetragen wurden, hat man mir anvertraut und sie befinden sich nun ebenfalls in meiner Wohnung. Die Genitalpräparate zur Bestimmung der von mir gesammelten Tiere werden neben meiner Sammlung aufbewahrt. Bei der Präparation der Genitalien von nicht eigenen Belegen wurde das Präparat an die Nadel, die den Falter trägt, geheftet. Die Arten, die in der Liste der Fauna Europaea für Luxemburg aufgeführt sind (Karsholt & van Nieukerken 2013), werden ebenfalls erwähnt.

3. Ergebnisse

Für die Arten, welche mehr als fünf Fundorte aufweisen, habe ich aus Platzmangel stets nur fünf Fundorte angegeben. Es werden die Koordinaten von Gauss-Luxemburg (x/y) angegeben, wobei die Zahl hinter dem Komma für ein Quadrat von 100X100 m steht. Weitere Fundorte findet man in der Recorder-Datenbasis des Naturwissenschaftlichen Museums in Luxemburg.

Wenn kein Sammler bei einer Art steht, wurde das Tier von mir selbst gefunden und befindet sich in meiner Sammlung.

Die Nomenklatur habe ich der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) angepasst. Die Zahl in Klammern hinter dem Art-namen entspricht der Nummer der Art in jenem Werk. Da die Systematik der Familien seit der 1997 erschienen Checkliste geändert hat, habe ich diejenige der Autoren des Verzeichnisses der Schmetterlinge Deutschlands (Gaedike et al. 2017) übernommen.

Außer der Abbildung Nr. 5, welche mir von Francis Birlenbach freundlichst überlassen wurde, stammen alle Fotos von mir.

3.1. *Depressariidae* Meyrick, 1883 (Flachleibmotten)

Die Falter der *Depressariidae* sind sehr einheitlich gezeichnet und oft schwierig zu bestimmen. Bei vielen Exemplaren musste ich daher auf eine Genitaluntersuchung zurückgreifen.

Mehrere Vertreter der Gattungen *Agonopterix* und *Depressaria* leben im Raupenstadium an Doldenblütlern (Umbelliferae) und Korbblütlern (Compositae). Dies erklärt, weshalb verschiedene Arten immer seltener werden, da ihre Raupenfutterpflanzen verschwinden. Manche Raupen der Gattung *Agonopterix* verspinnen die Blattspitzen der Raupenfutterpflanze zu einer Röhre, in der sie leben. Die Falter schlüpfen im Sommer, verstecken sich bis zum Spätherbst und überwintern als Imago. Sie können an milden Wintertagen vom Licht angelockt werden. Verschiedene Arten haben eine lange Lebensdauer und fliegen nach der Überwinterung noch bis Anfang Juni (*Agonopterix purpurea*).

Die Vertreter der Gattung *Depressaria* bevorzugen warme, trockene Ruderalflächen und sind daher sehr selten. Die Raupen leben in lockeren Gespinsten in den Dolden der Futterpflanze.

Die Falter kommen meist nur vereinzelt ans Licht.

Die Vertreter der Gattung *Semioscopis* leben an Laubbäumen und schlüpfen oft schon Anfang März. Sie sind hiermit die ersten Kleinschmetterlinge, die man im zeitigen Frühjahr beobachten kann.

Aus Deutschland wurden bisher 74 Arten gemeldet; wir fanden in Luxemburg 27 Arten.

Semioscopis avellanella (Hübner, 1793) (1668)

Pettingen „Pöttenerbësch“ (74,2/93,3) 25.3.2011; Boevingen/Attert „Säitert“ (698,3/94,8) 30.3.2014; Grosbous „ënner der Fréin“ (64/100,4) 16.3.2017; Oberfeulen „Klengen Iewend“ (67,7/102,1) 3.4.2018.

Es handelt sich hier um eine der ersten Kleinschmetterlingsarten im Jahr. Sie fliegt lokal in Birkenwäldern.

Semioscopis oculella (Thunberg, 1794) (1669)
Pettingen „Püttenerbësch“ (74,2/93,3) 25.3.2011.

Dies ist bisher der einzige Nachweis dieser Art aus Luxemburg. Sie kam in einem Birkenwald in mehreren Exemplaren ans Licht.

Semioscopis steinkellneriana (Denis & Schiffermüller, 1775) (1670) (Abb. 1)

Ernzen „Grietcheswis“ (83,4/92,7) 1.4.1989; Tandel (81,1/107,2) 1.5.2001; Boevingen/Attert „Säitert“ (698,3/94,8) 10.4.2009; Pettingen „Püttenerbësch“ (74,2/93,3) 3.4.2014; Horas „Kautebësch“ (60,8/97,5) 17.4.2018.

Recht häufig in Laubwäldern.

Luquetia lobella (Denis & Schiffermüller, 1775) (1674)

Oberanven „Aarnesch“ (85,9/81,5) 31.5.1991; Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 24.5.1993; Këppenhaff (77,3/108) 12.6.1994; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 22.5.2011; Canach „Wéngertsbiert“ (91,5/75,3) 16.5.2017.

Agonopterix ocellana (Fabricius, 1775) (1691)

Kayl „Léiffrächen“ (69,5/61,6) 30.5.1997; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 2.4.2011; Simmern „Lauterbur“ (63,6/83,3) 25.7.2014; Roost „Rouscht“ (74,8/94,8) 13.3.2017; Dellen „Welschebaach“ (63,7/103,4) 15.7.2017.

Diese Art trifft man, besonders nach der Überwinterung, regelmäßig in der Nähe von Salweiden (*Salix caprea*) an, der Raupenfuterpflanze (Hannemann 1995).

Agonopterix assimilella (Treitschke, 1832) (1707)

Tandel (81,1/107,2) 17.7.1988; Brandenburg Fëschbecherhaff (78/109) 22.7.1998; Cruchten Bahnhof (76,5/95,7) 10.7.1999; Schlindermanderscheid „Falkebiert“ (71,2/111,9) 1.7.2013; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 26.7.2014.

Verbreitet auf trockenen sandigen Stellen mit Besenginster (*Sarothamnus scoparius*).

Agonopterix nanatella (Stainton, 1849) (1712)

Niederkorn „Giele Botter“ (59,1/67,8) 19.8.-1.9.1990, leg. E. Carrières.

Das Tier wurde in einer Malaise-Falle gefangen.

Agonopterix scopariella (Heinemann, 1870) (1715)

Tandel (81,1/107,2) 10.8.1991; Kautenbach „Ueweschleed“ 70,4/113) 3.4.1993; Stolzemburg „Binewee“ (79,8/113,6) 20.4.1993; Colmar-Berg „Millebiert“ (74,1/96,8) 7.4.2010; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 30.3.2014.

Es handelt sich um eine typische Art der Ginsterheiden des Oeslings, wo sie im zeitigen Frühjahr in mehreren Exemplaren das Licht anfliegt. Im Gutland ist sie weniger verbreitet.

Agonopterix ciliella (Stainton, 1849) (1718)

Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 18.3.1993, leg. R. Schoos; Tandel (81,1/107,2) 19.4.1993; Wellenstein „Scheierdellen“ (91,9/65,8) 15.7.1997, leg. A. Zahm.

Agonopterix arenella (Denis & Schiffermüller, 1775) (1719)

Tandel (81,1/107,2) 21.4.1992; Altwies (86,8/63,5) 1.6.1998; Goebelsmühle (71,8/109,6) 28.4.2000; Girsterklaus (103,5/94,3) 3.6.2011; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 18.8.2012.

Diese weit verbreitete Art habe ich aus der Großen Klette (*Arctium lappa*) gezogen. Die Raupen leben an den Blättern, deren Rand sie umschlagen, um sich so vor Fressfeinden zu schützen.

Agonopterix propinquella (Treitschke, 1835) (1721)

Tandel (81,1/107,2) 11.9.1982.

Bisher ist diese Art nur einmal in Luxemburg festgestellt worden. Da die Raupe an Disteln (*Cirsium* sp.) und Flockenblumen (*Centaurea* sp.) lebt (Hannemann 1995), müsste sie auch auf Trockenrasen anzutreffen sein.

Agonopterix subpropinquella (Stainton, 1849) (1722)

Tandel (81,1/107,2) 7.5.1990; Bech-Kleinmacher (92,4/66,2) 28.8.1997, leg. M. Meyer; Berdorf „Schnellert“ (91,4/97,1) 30.3.1998, leg. M. Meyer.

Agonopterix laterella (Denis & Schiffermüller, 1775) (1724)

Tandel (81,1/107,2) 5.9.1982; Kautenbach „Ueweschleed“ (70,4/113) 30.9.1992; Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 21.9.1992; Brandenburg „Weschterbaach“ (78,2/108,5) 26.9.1995.

Es fällt auf, dass es von dieser Art nur alte Meldungen aus dem Ösling gibt. Die Raupe lebt an Flockenblumen und Kornblumen (*Centaurea* sp.) (Hannemann 1995). Wie viele andere Schmetterlingsarten ist sie Opfer des Rückgangs der Pflanzenvielfalt.

Agonopterix yeatiana (Fabricius, 1781) (1729)

Mensdorf „Brill“ (88,7/79,1) 26.5.2019.

Agonopterix alstroemeriana (Clerck, 1759) (1730)

Brandenburg, „Fëschbecherhaff“ (78/109) 18.6.2000, ex larva.

Von dieser Art flog (Abb. 2) mir im zeitigen Frühjahr 2000 ein überwinterndes Tier ans Licht. In der Literatur nachschauend, stellte ich fest, dass der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) die Raupenfutterpflanze sei (Hannemann 1995). Da ich annahm, dass diese Pflanze dann in der Nähe meines Leuchtplatzes sein müsste, machte ich mich Anfang Juni auf die Suche. An der Stelle, wo ich geleuchtet hatte, standen tatsächlich mehrere kräftige Pflanzen. Meine nachfolgende Suche nach den Raupen war dann auch erfolgreich. Die Raupen spinnen die Blattspitzen zu feinen Röhren zusammen, deren ich etliche vorfand. Auf die Raupenfutterpflanze aufmerksam geworden, fand ich sie nun im Oesling an mehreren Stellen, meist auf Schutzplätzen. Und immer wieder entdeckte ich die verlassenen Röhren, die die Raupen von *A. alstroemeriana* angefertigt hatten!

Agonopterix purpurea (Haworth, 1811) (1732)

Tandel (81,1/107,2) 26.9.1992; Moersdorf „Deiwelskopf“ (104,9/90,3) 21.5.2001; Schiffingen „Brucherbiarg“ (68,8/62,4) 13.5.1997; Bissen (73,4/94,5) 16.9.2007; Eppeldorf „Hoossebiarg“ (86,2/101,2) 4.5.2015.

Diese weit verbreitete und überwinternde Art ist recht langlebig, so dass ich Anfang Juni noch Exemplare aus dem Vorjahr angetroffen habe.

Agonopterix conterminella (Zeller, 1839) (1735)

Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 12.7.1986, leg. R. Schoos; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 9.8.1997; Oberanven „Aarnesch“ (85,9/81,5) 22.4.1999; 12.9.1999 und 1.5.2001; Remerschen, Baggerweiher (94,2/62) 11.7.2005, leg. M. Meyer.

Diese an Weiden lebende Art (Hannemann 1995) wurde immer nur in Einzelexemplaren gefunden, wobei die wiederholten Funde auf der „Aarnesch“, einem Trockenrasen, etwas erstaunlich sind.

Agonopterix heracliana (Linnaeus, 1758) (1736)

Tandel (81,1/107,2) 1.4.1983; Brandenburg, „Fëschbecherhaff“ (78/109) 18.6.2000, ex larva; Boevingen/Attert „Härenhecken“ 69,3/94,8) 30.3.2014; Lellingen „Op Bärel“ (70,2/117,7) 17.10.2014; Ernster „Grëndchen“ (84,2/82,4) 18.7.2018.

Es handelt sich hier um die häufigste Art dieser Gattung. Oft werden die Falter (Abb. 3) im zeitigen Frühjahr in unseren Gärten ans Licht gelockt. Ich habe die Raupe an verschiedenen Doldenblütlern gefunden: Wilde Möhre (*Daucus carota*) Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondyleum*), Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*) u.a. Sie verspinnt die Blattspitze zu einer feinen Röhre, in der sie lebt. Ist diese soweit aufgefressen, wandert sie zu einer anderen Spitze, wo sie wieder solch ein Gehäuse spinnt und weiter frisst.

Agonopterix anglicella (Hübner, 1813) (1740)

Bartringen (68,8/74,6) 1.7.1981, leg. M. Meyer; Bous, Heesberhaff, „Heesberbësch“ (90,1/71,2) 20.7.1998, leg. M. Meyer; Manternach „Wangert“ (100,4/86,5) 31.7.2003, leg. M. Meyer; Roost „Rouscht“ (74,8/94,8) 4.7.2015; Weicherdingen „Breechen“ 31.5.2019, ex larva.

Es handelt sich hier um eine Art, die man leichter als Raupe findet als Falter. Die Raupen leben gerne in 2-3 Exemplaren an Engelwurz (*Angelica* sp.), deren Endtrieb sie auffallend verspinnen. Die Art lebt in etwas feuchten Wäldern und Nasswiesen.

Agonopterix selini (Heinemann, 1870) (1747)

Dellen „Schwaarzebur“ (66,9/101,3) 2.4.1990; Michelbouch „Härenhecken“ (69,9/97,3) 9.4.2018.



Abb. 1. *Semioscopis steinkellneriana* schlüpft schon Ende März und ist daher einer unserer ersten Kleinschmetterlinge im Jahr. Pettingen „Pöttenerboesch“ 3.4.2014.



Abb. 2. *Agonopterix alstroemeriana* lebt im Raupenstadium am Gefleckten Schierling (*Conium maculatum*) und wurde bis jetzt nur aus dem Oesling nachgewiesen. Brandenburg „Föschbecherhaff“, 18.6.2000, ex larva.



Abb. 3. *Agonopterix heracliana* ist unsere häufigste Flachleibmotte. Die Raupe lebt an verschiedenen Doldenblütlern. Düdelingen „Roudebierg“ 17.6.2000, ex larva.



Abb. 4. *Agonopterix nervosa* findet man in der Nähe von Besenginster, an welchem auch die Raupe lebt. Bastendorf „Grousse Bësch“ 22.5.2000, ex larva.

Diese erst kürzlich von der Nachbar-Art *A. paraselini* getrennte Spezies wurde in nur zwei Exemplaren in Luxemburg gefunden.

***Agonopterix liturosa* (Haworth, 1811) (1758)**

Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 17.7.1993; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 9.8.1997; Oberschlinder (72,5/113,1) 23.8.1997; Pettingen „Pöttenerbësch“ (74,2/93,3) 2.9.2016; Canach „Wéngertsbiërg“ (91,5/75,3) 2.7.2019.

Es handelt sich hier um eine Art, die auf offenen Brachflächen lebt. Die Raupe ernährt sich von Echtem Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) (Hannemann 1995).

***Agonopterix nervosa* (Haworth, 1811) (1763) (Abb. 4)**

Tandel (81,1/107,2) 7.7.1990; Heiderscheid „Dickeschbur“ (64,8/106,2) 24.7.1993, Kauten-

bach „Ueweschleed“ (70,4/113) 14.7.1995; Bastendorf „Grousse Bësch“ (79,8/108,1) 22.5.2000, ex larva; Essingen „Helbicherhéicht“ (76,9/93,9) 28.6.2017.

Die Raupen fand ich in einem losen Gespinst in den Blättern von Besenginster (*Sarothamnus scoparius*).

***Depressaria pastinacella* (Duponchel, 1838) (1776)**

Hobscheid „Mühlenberg“ (62,3/84) 6.11.1982, leg. M. Hastert; Grosbous „ënner der Fréin“ (64/100,4) 25.8.1990; Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 16.5.1992, leg. R. Schoos; Rodingen „Paquis“ (54,6/67,3) 4.8.2017.

Francis Birlenbach machte mich auf die Raupen dieser Art aufmerksam. Sie bildeten in der Nähe von Rodingen kleine auffällige Gespinste in den Dolden des Pastinak (*Pastinaca sativa*) (Abb. 5 u. 6).

Depressaria badiella (Hübner, 1796) (1788)
Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 12.7.1991.

Depressaria pulcherrimella Stainton, 1849 (1798)

Bech „Geyersknapp“ (96,2/92) 14.8.1981, leg. M. Meyer; Vianden „Mont Saint Nicolas“ (80,3/111,9) 18.4.1988; Brandenburg „Weschterbaach“ (78,2/108,5) 26.9.1995; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 9.8.1997; Tettingen „Hesselsbiert“ (71,2/59,2) 9.5.2000.

Depressaria douglasella Stainton, 1849 (1799)

Canach „Wéngertsbiert“ (91,5/75,3) 27.5.-9.6.1999, leg. E. Carrières, in einer Malaise-Falle.

Depressaria albipunctella (Denis & Schiffmüller, 1775) (1806)

Bech „Geyersknapp“ (96,2/92) 14.8.1981, leg. M. Meyer; Goebelsmühle (71,8/109,6) 14.8.1981, leg. J. Cungs; Brouderbur, Steinbruch (81,2/102,3) 17.5.1997; Pettingen (75,5/92,5) 4.6.2015; Ahn „Pällembiert“ (97,8/77,2) 28.6.2019.

3.2. Elachistidae Bruand [1851] Grasminiermotten

Die Elachistidae sind sehr kleine Falter mit einer Spannweite von 7-12mm. Bis auf eine Ausnahme (*Perittia obscurepunctella*) minieren alle in Luxemburg nachgewiesenen Arten in den Halmen von sowohl Süßgräsern wie auch Sauergräsern (Traugott-Olsen et al. 1977). Sie meiden mehrmals im Jahr gemähte oder abgeweidete Wiesen, da die Entwicklung der Raupen durch die Mahd und die Beweidung gestört wird. Auf Flächen mit hoch gezüchteten Futtergrasarten findet man auch keine Elachistiden. Die meisten Arten leben auf Halbtrockenrasen mit nicht zu dichter Vegetation, sowie auch auf sonnigen Waldwegrändern und trockenem Brachland. Einige Arten sind an Nasswiesen und Moore gebunden. Die Falter sind dämmerungsaktiv und fliegen in der Nacht. Sieht man im strahlenden Sonnenschein kaum Falter, so kommen sie doch bald bei Sonnenuntergang aus dem Gras hochgekrochen, sitzen an den Halmen, fliegen einen halben Meter weit, wenn gestört, und setzen sich wieder an einen Grashalm. Mindestens eine Art versteckt sich tagsüber auch im Gebüsch (*Elachista unifasciella*).

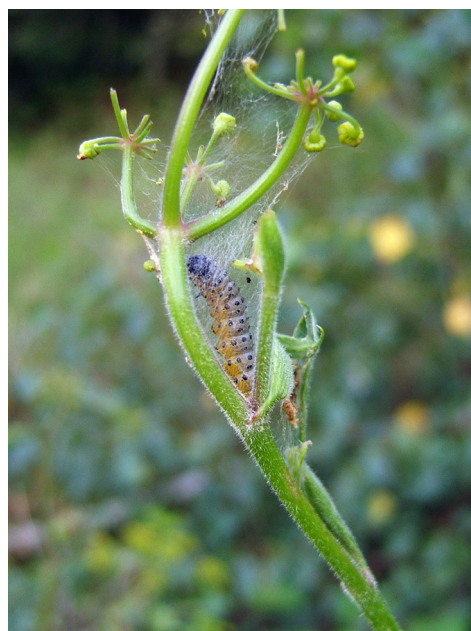


Abb. 5. Die Raupe von *Depressaria pastinacella* frisst in den Dolden von *Pastinaca sativa* in einem lockeren Gespinst. Rodingen „Paquis“ 4.8.2017.



Abb. 6. *Depressaria pastinacella*. Alle Falter der Gattung *Depressaria* sind sehr selten und vom Aussterben bedroht. Rodingen „Paquis“ 4.8.2017, ex larva.

Elachistidae sind schwer zu unterscheiden und regelmäßig werden neue Arten beschrieben. Die Tatsache, dass in dieser Auflistung bei vielen Arten bisher nur ein bis zwei Fundorte gemeldet sind, beruht erstens auf der Winzigkeit der Falter, aber auch auf deren Seltenheit, und natürlich auch auf der geringen Anzahl geeigneter Lebensräume, die in unserer stark genutzten Landschaft übrig geblieben sind.

Aus Deutschland wurden 104 Arten gemeldet; in Luxemburg haben wir derer bis jetzt 36 gefunden.

Elachista (Cosmiotes) consortella (Stainton, 1851) (1828)

Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 5.8.2011; Erpeldingen/Bous „Scheierbiere“ (92,1/66,8) 17.5.2016.

Elachista (Cosmiotes) freyerella (Hübner, 1825) (1830)

Grevenmacher „Kelsbaach“ (98/81) 4.5.1995; Tandel (81,1/107,2) 31.5.1997; Schronndweiler „Bakes“ (80,7/96,8) 15.5.1998; Goebelsmühle (71,8/109,6) 23.6.1999; Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 17.5.2014.

Dies ist der häufigste Vertreter dieser Familie, und auch einer der kleinsten. Die Art fliegt überall auf Brachland, mit Vorliebe auf sandigen trockenen Stellen.

Perittia obscurepunctella (Stainton, 1848) (1839)

Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 10.4.2009; Bill „Billknapp“ (71,9/92,74) 6.5.2016.

Es handelt sich hier um eine der wenigen Arten dieser Familie, die nicht an Gräsern lebt. Die Raupe von *P. obscurepunctella* lebt an Geissblatt (*Lonicera* sp.) (Emmet 1996).

Elachista adscitella Stainton, 1851 (1852)

Junglinster „Weimerich“ (87/85,1) 6.6.1997; Nospelt „Telpeschholz“ (69,5/84) 11.7.2009; Girs-terklaus (103,5/94,3) 3.6.2011.

Elachista albidella Nylander, 1848 (1855)

Simmern „Lauterbur“ (63,6/83,3) 26.6.2019.

Elachista albifrontella (Hübner, 1817) (1856) (Abb. 7)

Munshausen „Hireschbaach“ (71,3/120,9) 24.6.1991; Grosbous „ënner der Fréin“ (64/100,4) 7.6.1992; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 19.6.1992; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 17.6.2009; Brouch/Mersch „Steekaul“ (70,9/89,9) 19.5.2018.

Elachista anserinella Zeller, 1839 (1861)

Brouderbur, im Steinbruch (81,2/102,3) 17.5.1997; Junglinster „Weimerich“ (87/85,1) 6.6.1997; Ernster „Grengevald“ „Klengelfläschen“ (83,1/82) 5.5.2000; Niederkorn „Giele

Botter“ (59,1/67,8) 29.5.2019; Rodingen „Paquis“ (54,6/67,3) 29.5.2019.

Elachista apicipunctella Stainton, 1849 (1862)

Bastendorf „Grousse Bësch“ (79,8/108,1) 2.6.1996; Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 7.6.2004.

Elachista argentella (Clerck, 1759) (1863)

Oberanven „Aarnesch“ (85,9/81,5) 10.5.1991; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 31.5.1991; Nachtmanderscheid-Houschterhaff „Ronnebësch“ (78,5/112,1) 2.6.1996; Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 17.5.1997; Essingen-Roost „Rouscht“ (76/93,2) 6.6.2016.

Es handelt sich hier um die auffälligste Art dieser Familie. Sie ist reinweiß und wird bis zu 13mm groß. Man findet sie auf Trockenrasen, aber auch an ungedüngten trockenen Wegrändern.

Elachista atricomella Stainton, 1849 (1865)

Bastendorf „Botterweck“ (79,1/105,5) 9.5.1993; Koedingen-Schiltzbiere (83,2/89,2) 26.7.1998; Roost-Essingen „Huergärtgesbiere“ (76/94,9) 20.5.1999; Bous „Briedemësser Bësch“ (94,4/70,2) 24.5.2001, leg. A. Zahm.

Elachista biatomella (Stainton, 1848) (1874)

Junglinster „Weimerich“ (87/85,1) 6.6.1997; Oberanven „Aarnesch“ (85,9/81,5) 15.6.1999; Banzelt (91,6/81,7) 15.6.1999; Fischbach/Heffingen „Langert“ (82,9/92,5) 16.7.1999.

Eine typische Art der Trockenrasen.

Elachista bifasciella (Treitschke, 1833 (1875)

Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 28.5.1993; Vianden „Hounerlay“ (82,7/111,7) 30.5.1998; Brandenburg „Fëschbecherhaff“ (78/109) 5.5.2014; Grosbous „Alebësch“ (62,9/101,1) 18.5.2018; Bondorf (Bignonville) „Prätelsbiere“ (50,5/102,4) 30.5.2018.

Diese Art (Abb. 8) scheint eine Vorliebe für lichte Nadelwälder mit Grasbewuchs am Boden zu haben. So fand ich sie bei Grosbous und bei Bondorf (Bignonville) in mehreren Exemplaren.

Elachista bisulcella (Duponchel, 1843) (1877)

Reimberg „Buchebeësch“ (65/96,7) 25.7.2019.

Elachista canapennella (Hübner, 1813) (1883)
Nommern „Aechelbur“ (81,4/96,6) 16.5.1998;
Nachtmanderscheid-Houschterhaff „Ronne-
bësch“ (78,5/112,1) 13.5.1999; Pettingen „Pët-
tenerbësch“ (74,2/93,3) 6.5.2011; Bissen „Hel-
meschbaach“ (71,3/97) 17.5.2012.

Elachista chrysodesmella Zeller, 1850 (1888)
Remich Reckingerhaff (90,1/67,1) 10.6.2016.

Elachista (Biselachista) cinereopunctella
(Haworth, 1828) (1889)
Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 5.6.2013.

Elachista metella Kaila, 2002 (1890a)
Junglinster „Weimerech“ (87/85,1) 6.6.1997.
Diese Art wurde kürzlich von *E. cingil-
lella* (Herrich-Schäffer, 1855) getrennt. Die
Genitaluntersuchung des einzigen bis jetzt
in Luxemburg gefundenen Exemplars hat
ergeben, dass es sich um *E. metella* handelt.

Elachista coeneni Traugott-Olsen, 1985
Syn.: *E. lugdunensis* Frey, 1859 (1892)
Junglinster „Weimericht“ (87/85,1) 6.6.1997; God-
bringen „Schléidelpierg“ (85,2/87,8) 5.6.1998.
Dies ist wiederum eine Art, die bisher nur
auf Kalktrockenrasen gefunden wurde.

Elachista differens Parenti, 1978 (1902)
Junglinster „Weimerech“ (87/85,1) 22.6.1997;
Moersdorf „Däiwelskopp“ (104,9/90,3) 25.6.2001.
Diese Art scheint auch an Kalktrockenrasen
gebunden zu sein.

Elachista gangabella Zeller, 1850 (1921)
Schengen „Kléibierg“ (93,6/58,9) 26.6.2010;
Erpeldingen/Bous „Schall“ (92,4/67,3) 10.6.2016.

Elachista gleichenella (Fabricius, 1781) (1925)
Pettingen „Pëttenerbësch“ (74,2/93,3) 19.6.1997.

Elachista humilis Zeller, 1850 (1937)
Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,6/94,3)
2.6.2011; Bongerëffermillen (53,5/103,8) 20.5.2017;
Carelshaff „Schwaarzekapp“ 21.5.2017; Grumelange
(Belgien, Province de Luxembourg) rechtsseitig der
Sauer „Bruch“ (50,2/101,2) 22.5.2019.

Diese Art wurde bisher nur auf lichten
Waldwegen gefunden.

Elachista lastrella Chrétien, 1896 (1958)
Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 17.5.1997;
Remich „Scheierbierg“ (92,5/66,7) 12.5.1998;
Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 5.5.2000;
Schrondweiler „Bakes“ (91,3/97) 4.5.2015; Eppel-
dorf „Hossebierg“ (86,2/101,2) 4.5.2015.

Bisher wurde die Art nur auf Kalktrockenrasen
gefunden, wo sie stellenweise sehr häufig ist.

Elachista luticomella Zeller, 1839 (1965)
Tandel (81,1/107,2) 21.6.1996; Boevingen/Attert
„Härenhecken“ 23.6.2010; Essingen „Rouscht“
(76/93,2) 9.8.2011.

Elachista monosemiella Rössler, 1881
(1974) (Abb. 9)
Syn.: *E. maculicerusella* (Bruand, 1859)
Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 31.8.1993, leg.
Schoos; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 7.5.2011;
Lorentzweiler, Alzettetal (77,2/85,8) 19.5.2011;
Dellen „Welschebaach“ (63,7/103,4) 15.7.2017;
Mensdorf „Brill“ (88,8/79,4) 26.7.2018.

In Nasswiesen und an Wassergräben,
manchmal recht häufig.

Elachista nitidulella (Herrich-Schäffer, 1855)
(1982)
Banzelt (91,6/81,7) 15.6.1999; Goebelsmühle
(71,8/109,6) 23.6.1999; Schlindermenderscheid
„Falkebierg“ (71,2/111,9) 2.6.2012; Rümelingen
„Léiffrächen“ (69,2/59,5) 2.7.2013.
Die Art fliegt gerne auf trockenen, sandigen
Flächen.

Elachista nobilella Zeller, 1839 (1983)
Bondorf (Bigonville) „Prätelsbierg“ (50,5/102,4)
2.6.2018.

Die Art flog auf einem lichten, mit Gras
bewachsenen Weg in einem Fichtenwald.

Elachista pollinariella Zeller, 1839 (1997)
Altweies (85,7/63,9) 1.6.1998; Moersdorf „Dei-
welskopp“ (104,9/90,3) 25.6.2001; Lellingen
„Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 3.6.2004; Lorent-
zweiler, Alzettetal (77,2/85,8) 19.5.2011; Sim-
mern „Lauterbur“ (63,6/83,3) 29.5.2017.

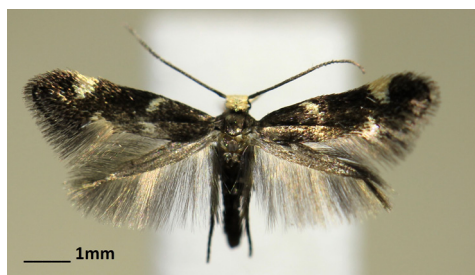


Abb. 7. *Elachista albifrontella*. Die Grasminiermotten sind sehr klein und bevorzugen brachliegende magere Grasflächen. Brouch „Steekaul“ 19.5.2018.

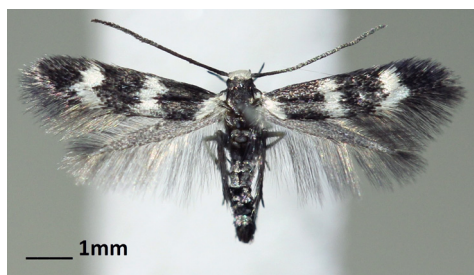


Abb. 8. *Elachista bifasciella* fliegt gerne auf sonnigen bis halbschattigen Stellen in Nadelwäldern. Grosbous „Alebesch“ 18.5.2018.



Abb. 9. *Elachista monosemiella* begegnet man manchmal in Anzahl auf brachliegenden Feuchtwiesen. Lorentzweiler, Alzettetal 25.5.2011.



Abb. 10. Grasminiermotten sitzen während des Sonnenscheins tief im Gras verborgen und klettern erst gegen Abend an den Grashalmen empor. *Elachista unifasciella* ruht auch manchmal tagsüber im Gebüsch. Boevingen/ Attert „Härenhecken“ 12.6.2014.

Verbreitet auf trockenen, schütter bewachsenen Grasflächen.

***Elachista pollutella* Duponchel, 1843 (1998)**

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 26.5.1987; Ernster „Wuuzelwis“ (85,2/82,8) 5.5.2000; Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 5.5.2000.

Vereinzelt auf Kalktrockenrasen.

***Elachista pomerana* Frey, 1870 (2000)**

Boevingen/Attert „Fleerchers Säitert“ (70,2/95,5) 15.6.2015.

***Elachista pullicomella* Zeller, 1839 (2002)**

Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 31.5.1994; Bastendorf „Botterweck“ (79,1/105,5) 9.5.1993; Lenningen (95,2/74,9) 27.7.2001; Lorentzweiler, Alzettetal (77,2/85,8) 25.5.2011; Schronweiler „Bakes“ (80,7/96,8) 4.5.2015.

***Elachista rufocinerea* (Haworth, 1828) (2009)**

Tandel (81,1/107,2) 5.5.1992; Oetringen „Éiter Bierg“ (85,7/74,2) 5.5.1993; Kayl „Léiffrächen“ (69,6/61,6) 30.5.1997; Colmar-Berg „Cruchter Hombuch“ 4.5.2011; Mersch-Roost „Rouscht“ (74,8/94,8) 5.5.2017.

***Elachista subalbidella* Schläger, 1847 (2020)**

Schifflingen „Brucherberg“ (68,8/62,4) 13.5.1997.

***Elachista subnigrella* Douglas, 1853 (2021)**

Erpdingen/Bous „Scheierhaff“ (92,1/66,8) 17.5.2016; Bungereffermillen (53,5/103,8) 26.5.2018.

***Elachista subocellea* (Stephens, 1834) (2022)**

Pettingen „Püttenerbesch“ (74,2/93,3) 19.6.1997; Banzelt (91,6/81,7) 15.6.1999; Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 16.8.2000; Wintringen „Kurlerbaach“ (92,5/63,2) 26.6.2010.

Elachista unifasciella (Haworth, 1828) (2034) (Abb. 10)

Lieler (76,8/132,4) 30.6.1991; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 31.5.1994; Godbringen „Schléidelberg“ (85,2/87,8) 11.5.-18.5.1999, in Malaise-Falle, leg. M. Meyer; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 12.6.2014; Brouch/Mersch „Steekaul“ (70,9/89,9) 19.5.2018; Niederkorn „Giele Botter“ (59,1/67,8) 29.5.2019.

Elachista (Biselachista) utonella Frey, 1856 (2035)

Koedingen-Schiltzbiert (83,2/89,2) 16.7.1999; Fischbach/Heffingen „Laangert“ (82,9/92,5) 16.7.1999; Cruchten, Bahnhof (76,5/95,7) 2.8.2013; Simmern „Lauterbur“ (63,6/83,3) 6.7.2017; Mamer „Werwelslach“ (68,5/79) 25.5.2018.

3.3. Agonoxenidae Meyrick, 1926

Die Familie der Agonoxenidae beherbergt in Europa nur 14 Arten (Karsholt et al. 1996). Aus Deutschland sind 10 bekannt, wir fanden in Luxemburg fünf Arten. Es handelt sich meist um kleine, sehr versteckt lebende Falter, die im Raupenstadium an Gehölzen leben.

Chrysoclista linneella (Clerck, 1759) (2048)

Fischbach/Heffingen „Groebesch“ (81,5/89,3) 29.5.1999.

Diese und die folgende Art werden nur sehr selten in Mitteleuropa beobachtet.



Abb. 11. *Blastodacna hellerella* versteckt sich gerne in der Nähe von Weißdorngebüsch, kommt aber ans Licht. Lellingen „Op Bärel“ 20.5.2014.

Chrysoclista razowskii (Riedl, 1965) (2050)

Syn.: *C. lathamella* (Fletcher, 1936)

Vianden-Walsdorf „Niklosbiert“ (80,3/111,9) 17.6.1988.

Dieses seltene Tier flog mir ans Licht in der Nähe von Salweiden (*Salix caprea*).

Blastodacna atra (Haworth, 1828) (2056)

Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 24.5.1993.

Blastodacna hellerella (Duponchen, 1838) (2057) (Abb. 11)

Lellingen „Op Baerel“ (70,2/117,7) 20.5.2014; Essingen „Huergärtchesbiert“ (76,1/94,9) 29.6.2015; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 11.6.2017; Roost-Mersch „Rouscht“ (73,9/93,2) 26.6.2017; Canach „Wéngertsbiert“ (92125/75480) 2.7.2019.

Spuleria flavicaput (Haworth, 1828) (2060)

Vianden-Walsdorf „Niklosbiert“ (80,3/111,9) 30.5.1998.

3.4. Chimabachidae Heinemann, 1870

Von den drei in Deutschland vorkommenden Arten dieser kleinen Familie wurden bisher zwei in Luxemburg beobachtet. Beide leben an Gehölzen und sind recht häufig. Die Weibchen beider Arten haben verkümmerte Flügel und können nicht fliegen. Sie schlüpfen am Boden und krabbeln in Erwartung der Männchen an einem Baumstamm oder Strauch empor, wo sie dann die Eier ablegen.



Abb. 12. Die frisch geschlüpften Falter von *Diurnea fagella* sitzen tagsüber gerne am Fuß von Buchenstämmen. Die Weibchen haben Stummelflügel und können nicht fliegen. Plankenhaff (Fischbach) 11.4.1988.

Diurnea fagella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2231)

Schiffingen „Brucherbiere“ (68,8/62,4) 27.3.1982; Bastendorf „Grousse Bësch“ (79,8/108,1) 28.3.1998; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 30.3.2014; Grosbous „Säitert“ (66,2/97,9) 24.4.2015; Mensdorf „Brill“ (88,8/79,4) 8.4.2018.

Überall in Laubwäldern verbreitet und häufig. An warmen Märztagen kann man die frisch geschlüpften Falter (Abb. 12) am Fuß der Baumstämme ruhen sehen.

Diurnea lipsiella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2232)

Bastendorf „Grousse Bësch“ (79,8/108,1) 15.11.1997; Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 27.10.1999, leg. Schoos; Schüttbuergermillen (69,2/114,7) 31.10.2009; Pettingen „Pëttenerbësch“ (74,2/93,3) 21.10.2012; Lellingen „Op Bärel“ (70,2/117,7) 17.10.2014.

An warmen Oktobertagen fliegen die Falter aktiv an Waldrändern und sonnigen Waldwegen im Gebüsch.

3.5. Oecophoridae Bruand [1851] Faulholzmotten

In dieser Familie findet man einige der farbenprächtigsten Kleinschmetterlinge überhaupt. Charakteristisch für viele Arten dieser Familie ist ihre Ernährungsweise. Viele Arten leben an Flechten und Moosen auf Bäumen. Andere ernähren sich von pflanzlichem und sogar tierischem Detritus. Einige der schönsten Arten leben an Pilzen unter toter Rinde und in morschem Holz. Die Falter sind meist nachtaktiv, doch gibt es einige sehr bunte Spezies, die in den frühen Morgenstunden fliegen und abends kaum ans Licht kommen.

Aus Deutschland sind 45 Arten bekannt, wir haben bisher 27 in Luxemburg gefunden.

Bisigna procerella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2242) (Abb. 13)

Koerich „Millebiere“ (64,2/82,4) 3.8.1986, leg. Meyer; Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 22.7.1988; Vianden „Pietschesfeld“ (82,9/110,6) 17.7.1993; Girst „Ennbiere“ (103,8/93,7) 8.8.2010; Roost-Mersch „Rouscht“ (73,9/93,2) 24.7.2016.

Verbreitet in Wäldern.

Schiffermuelleria schaefferella (Linnaeus, 1758) (2246)

Erpeldingen/Bous, Reckingerhof (90,1/67,1) 19.6.1994; Lellig „Stengegtfeld“ (99,7/86,7) 20.5.1998; Girsterklaus (103,5/94,3) 3.6.2011.

Immer nur vereinzelt und selten in Mischwäldern.

Denisia augustella (Hübner, 1796) (2260)

Diese Art wird in der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) für Luxemburg gemeldet, doch sind mir die Exemplare unbekannt.

Denisia albimaculea (Haworth, 1828) (2261)

Diese Art wird in der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) für Luxemburg gemeldet, doch sind mir die Exemplare unbekannt.

Denisia similella (Hübner, 1796) (2262)

Grosbous „Alebesch“ (62,9/101,1) 9.7.1995; Tandel (81,1/107,2) 21.6.1996; Berdorf „Kalekapp“ (93,3/100,8) 4.7.1998; Hoscheid „Molberlay“ (72,6/112,8) 23.6.1999; Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 17.6.2009.

Verbreitet, aber immer nur vereinzelt in Nadelwäldern.

Denisia stipella (Linnaeus, 1758) (2264)

Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 12.6.1994; Kautenbach „Ueweschleed“ (70,4/113) 1.6.1995; Roost-Essingen „Huergärtesbiere“ 4.6.2010; Mertzig „Wald“ (67,6/100,9) 21.5.2017.

Vereinzelt in Nadelwäldern.

Goidanichiana jourdheuillega (Ragonot, 1875) (2272) (Abb. 14)

Mersch-Roost „Rouscht2“ (73,9/93,2) 4.7.2015; Essingen „Helbicherhéicht2“ (76,9/93,9) 28.6.2017.

Diese Art wurde bisher nur in warmen Kieferwäldern auf Keuper gefunden.

Metalampra cinnamomea (Zeller, 1839) (2278)

Wasserbillig (103,6/86,5) 7.7.2014, leg. S. Christian; Mertzig „Wald“ (67,6/100,9) 15.7.2016; Essin-

gen „Huergärtchesbiere“ (76,1/94,9) 18.6.2019; Grosbous „änner der Fréin“ (63,5/100,6) 22.7.2019. Diese Art ist erst vor einigen Jahren eingewandert und scheint sich jetzt hier fest etabliert zu haben.

Endrosis sarcitrella (Linnaeus, 1758) (2282)

Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 15.7.1994; Greiveldingen „Briedemässer Bësch“ 5.5.2000, leg. A. Zahm; Bous „Briedemässer Bësch“ (94,4/70,2) 24.5.2001, leg. A. Zahm; Tandel (81,1/107,2) 11.5.2001; Dalheim (86,4/67,4) 20.5.2008.

Hier handelt es sich um eine synanthrope Art, die man auch in Häusern, Kellern, Warenlagern, aber auch draußen in freier Landschaft findet. Sie kann an getrockneten Pflanzensamen schädlich sein, lebt an Detritus und sogar in Vogelnestern (Tokár et al. 2005).

Hofmannophila pseudospretella (Stainton, 1849) (2284)

Oberanven „Arnescht“ (85,9/81,5) 31.5.1991; Tandel (81,1/107,2) 2.9.1991; Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 24.6.1995, leg. Schoos; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 8.8.2009; Canach „Wéngertsbiere“ (91,5/75,3) 16.5.2017.

Diese überall verbreitete und häufige Art hat eine ähnliche Lebensweise wie die vorherige.

Borkhausenien minutella (Linnaeus, 1758) (2286)

Tandel (81,1/107,2) 1.7.1996; Schlindermänderscheid „Falkebiere“ (71,2/111,9) 2.6.2012; Hunsdorf (77,2/84,4) 14.6.2014; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 22.5.2015; Bill „Billknapp“ (71,9/92,4) 3.6.2016.

Diese auch an Detritus lebende Art fand ich öfters in Ortschaften in der Nähe von Pflanzenkübeln, in denen sie von pflanzlichem Abfall gelebt hat.

Borkhausenien fuscens (Haworth, 1828) (2287)

Tandel (81,1/107,2) 6.8.1988; Brandenburg „Fëschbecherhaff“ (78/109) 22.7.1998; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 21.7.2009; Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 20.7.2013; Lorentzweiler „Speckbrill“ (77,2/85,8) 11.7.2015.

Crassa tinctella (Hübner, 1796) (2298)

Vianden „Pietschesfeld“ (82,9/110,6) 24.5.1993; Redingen/Attert „Hounege“ (58,5/91,7) 24.5.1997; Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 3.6.2004; Moesdorf „Hones“ (77/93,1) 24.5.2017; Erpeldingen/Bous „Hiwelbiere“ (92,3/67,8) 3.6.2018.

Crassa unitella (Hübner, 1796) (2299)

Vianden „Pietschesfeld“ (82,9/110,6) 17.7.1993; Redingen/Attert „Hounege“ (58,5/91,7) 27.7.1996; Brouderbur (81,2/102,3) 31.7.1999; Mersch „Rouscht“ 73,9/93,2) 2.7.2010; Ernster „Grëndchen“ (84,2/82,5) 18.7.2018.

Batia lambdella (Donovan, 1793) (2301)

Stolzemburg „Binewee“ (79,8/113,6) 4.7.1989; Köppenhaff (77,2/107,4) 28.5.1993 ; Tandel (81,1/107,2) 24.7.2001; Schlindermänderscheid „Falkebiere“ (71,2/111,9) 1.7.2013; Rümelingen „Holleschbiere“ (69,2/59,5) 2.7.2013.

Das Hauptfluggebiet dieser Art scheint das Oesling zu sein, wo man sie gerne in der Nähe von Ginstergebüsch (*Sarothamnus scoparius*) aufscheuchen kann.

Batia lunaris (Haworth, 1828) (2303)

Kayl „Léiffrächen“ (69,5/61,6) 23.6.1996; Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 27.6.1996, leg. Schoos; Canach „Wéngertsbiere“ (91,5/75,3) 8.7.1997; Berdorf „Kalekapp“ (93,3/100,8) 4.7.1998; Brandenburg „Fëschbecherhaff“ (78/109) 22.7.1998.

Epicallima formosella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2310)

Frisingen „Pesch“ (82,1/64,8) 31.7.1998, leg. M. Meyer; Greiveldingen „Briedemässer Bësch“, „Aalbaach“ 3.8.2000, leg. A. Zahm.

Dasycera oliviella (Fabricius, 1794) (2314)

Vianden „Hounerlay“ (82,7/111,7) 30.5.1998; Tandel (81,1/107,2) 13.6.1999; Brandenburg „Fëschbecherhaff“ (78/109) 9.6.2002; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 17.6.2009; Goebelsmühle (71,8/109,6) 21.6.2016.

Diese schöne Art (Abb. 15) fliegt nachmittags im Sonnenschein in der Nähe von Gebüsch und warmen Waldrändern.



Abb. 13. Das Habitat von *Bisigna procerella* ist der Wald. Die Raupe ernährt sich von Flechten und Moosen an Baumstämmen. Vianden „Pietchesfeld“ 17.7.1993.



Abb. 14. *Goidanichiana jourdheuillella* mag warme und trockenene Kiefernwälder. Roost „Rouscht“ 4.7.2015.

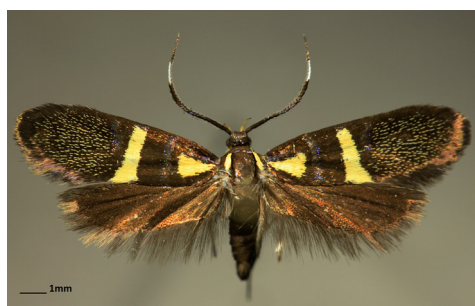


Abb. 15. *Dasycera olivella* lebt an Pilzen in modernem Holz. Die Art tauchte vor 3 Jahrzehnten auf, ist aber nun wieder verschollen. Tandel 13.6.1999.



Abb. 16. Die Faulholzmotte *Oecophora bractella* lebt an Pilzen in modernem Holz und ist weit verbreitet. Brandenburg „Fëschbecherhaff“ 14.5.2000.

Oecophora bractella (Linnaeus, 1758) (2317) (Abb. 16)

Lellingen „Op Bärel“ (70,2/117,7) 7.7.1988; Tandel (81,1/107,2) 21.6.1989; Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 17.7.1993; Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 14.5.2017; Brouch „Stee-kaul“ (71/89,8) 19.5.2018.

Überall verbreitet in der Nähe von Gehölzen.

Alabonia geoffrella (Linnaeus, 1767) (2321)

Vianden „Pietchesfeld“ (82,9/110,6) 24.5.1993; Tandel (81,1/107,2) 1.6.1995; Bartringen „Béiwe-rei“ (71,6/74,8) 7.6.1996, leg. Schoos; Brandenburg, bei der Burguine (77,8/108,8) 20.5.1999; Essingen-Roost „Huergärtchesbiërg“ (76,1/94,9) 29.6.2015.

Diese Art (Abb. 17) fliegt in den Morgenstunden im Sonnenschein knapp 50 cm über dem Boden in der Nähe von Gebüsch und in Eichenniederwäldern mit viel Totholz.

Harpella forficella (Scopoli, 1763) (2326)

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 22.7.1988; Vianden „Hounerlay“ (82,7/111,7) Februar 1999, ex larva; Bastendorf „Grousse Bësch“ (79,8/108,1) 4.2.2001, ex larva; Dellen „Welschebaach“ (63,7/103,4) 15.7.2017; Ernster „Grëndchen“ (84,2/82,5) 18.7.2018.

Von dieser häufigen Art (Abb. 18) habe ich Raupen aus morschem Eichenholz gezüchtet. Das Holz brach ich aus einem Meter hohen Stümpfen in einem Eichenniederwald.

Carcina quercana (Fabricius, 1775) (2328)

Tandel (81,1/107,2) 1.8.1988; Pettingen „Pët-tenerbësch“ (74,2/93,3) 8.8.1997; Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 30.7.2018; Horas „Roud-baach“ (62/97,5) 2.8.2018; Mensdorf „Brill“ (88,7/79,1) 8.8.2018.

Häufig in Wäldern und in der Nähe von Gebüsch.



Abb. 17. *Alabonia geoffrella* fliegt morgens im Sonnenschein in Eichenniederwäldern. Die Männchen schwärmen einen halben Meter über der Bodenvegetation auf der Suche nach den Weibchen. Vianden „Hounerlay“ 20.5.1999.



Abb. 18. Die Faulholzmotte *Harpella forficella* ist weit verbreitet und kann im Juli in unseren Wäldern beobachtet werden. Vianden „Hounerlay“ Februar 1999, ex larva.



Abb. 19. *Pleurota bicostella* ist sehr lokal verbreitet und nur in Heidekrautgebieten anzutreffen. Hoscheid „Molberlay“ 24.5.2001.



Abb. 20. Die zierliche *Stathmopoda pedella* fliegt gerne um Erlengebüsch. Vianden „Niklosbiert“ 18.6.1998.

***Pleurota bicostella* (Clerck, 1759) (2348)**

Hoscheid „Molberlay“ (72,6/112,8) 24.5.2001; Berdorf „Kalekapp“ (93,3/100,8) 14.6.2004; Grosbous „Alebsch“ (62,9/101,1) 22.5.2017; Nospelt „Telpeschholz“ (69,5/84) 21.5.2018.

Die Gattung *Pleurota* begreift über ein Dutzend verschiedene Arten, die hauptsächlich auf steppenartigen Gebieten im Mittelmeerraum und in Südosteuropa vorkommen. In Luxemburg gibt es nur zwei Vertreter dieser Gattung. *P. bicostella* (Abb. 19) lebt an Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und wurde bisher nur auf etwas größeren Heideflächen in Luxemburg gefunden.

***Pleurota aristella* (Linnaeus, 1767) (2360)**

Canach „Wéngertsbiert“ (91,5/75,3) 8.7.1997; Echternach „Aleweier“ (99,1/96,1) 28.6.1998; Kayl-Tetingen „Doemtesgronn“ (71,6/59,7) 24.6.1999, leg. M. Meyer; Düdelingen „Haard“ (72,6/60)

17.6.2000; Ahn „Pällembiert“ (97815/77218) 28.6.2019.

Bisher wurde diese Art nur in warmen Gebieten im Gutland auf kalkhaltigem Boden beobachtet. Sie ist im Einzugsbereich der Mosel und im Moseltal selbst auf trockenen Brachflächen recht häufig.

***Cephalispheira ferrugella* (Denis & Schiffermüller, 1775) (2389)**

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 11.7.1987; Tandel (81,1/107,2) 6.7.1989; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 25.6.2000; Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 21.6.2002; Rümelingen „Holleschbiert“ (69,2/59,5) 2.7.2013.

Eine Art, die stark am Rückgang der Glockenblumen (Campanulaceae) leidet, besonders im Oesling, wo die Straßenböschungen während der Blüte der Pfirsichblättrigen Glockenblume (*Campanula persicifolia*) übertrieben weit entfernt vom

Verkehr benutzten Teil der Straße gemäht werden. Die Raupe lebt mit Vorliebe an den Blättern dieser Pflanze (Tokár et al. 2005).

Cephalispheira sordidella (Hübner, 1796) (2390)

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 11.7.1987.

Telechrysis tripuncta (Haworth, 1828) (2398)

Fouhren-Walsdorf „Tandelerbaach“ (81,3/108,6) 18.6.1998.

3.6. Stathmopodidae Janse, 1917

Von dieser Familie gibt es nur eine Art, die auch in Luxemburg gefunden wurde.

Stathmopoda pedella (Linnaeus, 1761) (2403) (Abb. 20)

Vianden „Niklosbiert“ (80,3/111,9) 18.6.1998; Schengen „Kléibiert“ (93,6/58,9) 26.6.2010; Mersch „Rouscht“ (73,9/93,2) 2.7.2010; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,6/94,3) 18.7.2014.

3.7. Batrachedridae Heinemann & Wocke [1876]

Ein Vertreter dieser Familie wurde bisher in Luxemburg gefunden; in Deutschland gibt es zwei Arten.

Batrachedra praeangusta (Haworth, 1828) (2428)

Redingen/Attert „Houneg“ (58,5/91,7) 27.7.1996; Diekirch „Hooldär“ (77,6/106,4) 15.8.1996; Tandel (81,1/107,2) 20.6.1999; Pettingen „Pëttenerbësch“ 74,2/93,3) 1.8.2016; Grosbous „ënner der Fréin“ (63583/100634) 22.7.2019.

3.8. Momphidae Herrich-Schäffer, 1857 Fransenmotten

Alle in Luxemburg nachgewiesenen Arten dieser Familie leben bis auf eine Ausnahme (*Mompha miscella*) als Raupe an verschiedenen Weidenröschen-Arten (*Epilobium* sp.). Die Falter sind nachtaktiv, besuchen in der Dämmerung aber auch gerne Blüten. Wegen ihrer Lebensweise an Rauhaarigem Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*) findet man einige Arten mit Vorliebe in feuchten Wiesen oder an Wassergräben. Andere

Arten trifft man eher an Stellen mit dem Schmalblättrigem Weidenröschen (*Chamaenerion angustifolium*), wie z.B. an Kahl-schlägen und auf sonnigen Waldwegen. Die meisten Arten sind nicht selten, einige leben jedoch sehr versteckt.

In Deutschland wurden 15 Arten nachgewiesen, in Luxemburg bisher 14.

Mompha miscella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2872)

Junglinster „Weimerech“ (87/85,1) 6.6.1997; Schrondeweiler „Bakes“ (80,7/96,8) 24.7.1999.

Diese Art ist an Trockenrasen gebunden mit Vorkommen vom Sonnenröschen (*Helianthemum* sp.) (Koster & Sinev 2003).

Mompha idaei (Zeller, 1893) (2874)

Munshausen „Hireschbaach“ (71,3/120,9) 24.6.1991; Tandel (81,1/107,2) 13.6.1992; Büderscheid „Bideschtermillen“ (63,7/110,7) 13.6.1992; Schiffingen „Brucherbiert“ (68,8/62,4) 13.5.1997; Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 27.5.2012.

Es handelt sich hier um die größte Art der Gattung. Sie fliegt mit Vorliebe, besonders im Oesling, an Stellen, wo das Schmalblättrige Weidenröschen wächst.

Mompha langiella (Hübner, 1796) (2876)

Remich Reckingerhof (90,1/67,1) 6.8.1998; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,6/94,3) 21.4.2014.

Beide Tiere dieser seltenen Art, die als Falter überwintert, erhielt ich durch Abklopfen niedrig hängender Äste.

Mompha terminella (Humphreys & Westwood, 1845) (2878)

Kautenbach (69,4/113,2) 14.9.2002, leg. W. N. Ellis.

Mompha locupletella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2879) (Abb. 21)

Düdelingen „Blokapp“ (75,4/60) 9.6.1986, leg. Cungs; Fischbach/Heffingen „Groebësch“ (81,5/89,3) 29.5.1999; Rollingen/Mersch „Laangebësch“ 20.8.2010; Bongerëffermillen (53,5/103,8) 12.5.2017; Carelshaff „Schwaarzekapp“ (71,3/98,2) 21.5.2017.

Mompha raschkiella (Zeller, 1839) (2880)

Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 7.6.1992; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 5.6.1993; Goebelsmühle (71,8/109,6) 6.6.1993; Fischbach-Heffingen „Laangert“ (82,9/92,5) 26.7.1998; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 17.6.2009.

M. raschkiella wurde von Karsholt & van Nieukerken (2013) und von Ellis (2019) aus Luxemburg gemeldet. Letzterer hat ihre Minen in 2002 an *Chamerion angustifolium* in Kautenbach und Clervaux nachgewiesen.

Mompha conturbatella (Hübner, 1819) (2883)

Stolzemburg „Binewee“ (79,8/113,6) 2.7.1986; Schlindermanderscheid „Schlännerberg“ (72,9/111) 20.6.1993; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 25.6.1994; Boevingen/Wincrange „Béigerhaard“ (62,8/121,3) 3.7.2000.

Mompha ochraceella (Curtis, 1839) (2884)

Bartringen „Béiwerei“ (71,6/74,8) 2.7.1999, leg. Schoos; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 2.7.2010; Colmar-Berg „Cruchter Hombuch“ (75,9/96,3) 18.5.2011; Lorentzweiler „Speckbrill“ (77,2/85,8) 10.7.2015; Simmern „Lauterbur“ (63582/83326) 26.6.2019.

Die Art fliegt bevorzugt an Wassergräben und in Feuchtwiesen mit Bestand vom Rauhaarigen Weidenröschen. Der herrliche Biotop „Cruchter Hombuch“ wurde mittlerweile leider unter einer Bauschuttdeponie begraben.

Mompha lacteella (Stephens, 1834) (2885)

Bastendorf „Grousse Bësch“ 79,8/108,1) 8.6.1997; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 3.7.2000; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 8.8.2009; Roost-Mersch „Rouscht“ (74,8/94,8) 20.8.2010; Niederpallen „Rouer“ (61,7/90,9) 15.5.2018.

Mompha propinquella (Stainton, 1851) (2886) (Abb. 22)

Diekirch-Fridhaff (77,7/105,7) 24.6.1995; Canach „Wéngertsberg“ (91,5/75,3) 8.7.1997; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 29.7.2009; Roost „Pëtterbësch“ (74,2/93,3) 8.8.2016; Mensdorf „Brill“ (88,7/79,1) 8.8.2018.

Diese und die vorherige Art findet man wieder mit Vorliebe an feuchten Stellen mit Bestand vom Rauhaarigen Weidenröschen.

Mompha divisella (Herrich-Schäffer, 1854) (2887)

Steinfurt-Kleinbettingen (61,4/79,8) 26.12.1988, leg. M. Meyer.

Die Art überwintert als Falter.

Mompha sturnipennella (Treitschke, 1833) (2890)

Unterschlinder (72,9/111,2) 26.4.1992; Heiderscheid „Dickschbur“ (64,8/106,2) 10.7.1994; Lenningen-Ehnen „Buurg“ (95,2/74,9) 12.5.1998; Drauffelt „Kouchebiërg“ 69,2/120,7) 11.7.2016; Niederfeulen, Warktal (71,2/103,6) 9.6.2018.

Diese Art überwintert ebenfalls als Falter. Ihre Gallen wurden von Lambinon et al. (2012) beschrieben und aus Luxemburg gemeldet.

Mompha subbistrigella (Haworth, 1828) (2891)

Tandel (81,1/107,2) 10.12.1988; Fischbach-Koedingen „Groebësch“ (81,5/89,3) 6.6.1997; Vianen „Hounerlay“ (82,7/111,7) 30.5.1998; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 22.8.2010; Drauffelt „Kouchebiërg“ 69,2/120,7) 11.7.2016.

Diese Art ähnelt stark der vorherigen und kann oft nur mit Sicherheit durch Genitaluntersuchung von ihr getrennt werden. Sie ist aber viel häufiger und überwintert ebenfalls. 1988 war sie so zahlreich, dass wir sogar in unserer Wohnung in Tandel im Winter mehrere Exemplare entdeckten, die das Haus als Überwinterungsquartier ausgesucht hatten. Im folgenden Frühling beobachtete ich mehrere Dutzend Falter, die einen jungen blühenden Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) umschwärmten und sich an den traubenförmigen Blüten stärkten.

Mompha epilobiella (Denis & Schiffermüller, 1775) (2892)

Tandel (81,1/107,2) 29.5.1989; Lenningen-Ehnen „Buurg“ (95,2/74,9) 12.5.1998; Bettemburg „Betebuergerbësch“ (73,1/67,3) 16.6.2002; Lorentzweiler „Speckbrill“ (77,2/85,8) 11.7.2015; Niederpallen „Rouer“ (61,7/90,9) 15.5.2018.

Bei Sonnenuntergang habe ich in Niederpallen und bei Lorentzweiler in einer sumpfigen Wiese mit Bestand von Rauhaarigem Weidenröschen *M. epilobiella* in mehr als einem Dutzend Exemplaren beim Schwärmen beobachtet.



Abb. 21. *Mompha locupletella*. Bis auf eine Art leben alle Vertreter der Gattung *Mompha* an Weidenröschen (*Epilobium* sp.) Rollingen/Mersch „Laangebësch“ 20.8.2010.



Abb. 22. *Mompha propinquella* fliegt gerne in der Nähe vom Zottigem Weidenröschen (*Epilobium hirsutum*). Diekirch, Fridhaff 24.6.1995.



Abb. 23. *Oegoconia caradjai*. Die Tiere dieser Gattung sind schwer zu unterscheiden. Die Raupen leben an pflanzlichem Detritus. Canach „Wéngertsbiërg“ 2.7.2019.



Abb. 24. *Pseudatemelia josephinae*. Die Raupen der Gattung *Pseudatemelia* spinnen sich einen Sack aus welken Blattstückchen, in dem sie leben, und ernähren sich wahrscheinlich von pflanzlichem Abfall. Mensdorf „Brill“ 26.5.2019.

3.9. Blastobasidae Meyrick, 1894

Die Vertreter dieser Familie sind sehr wärmeliebend und fliegen hauptsächlich im südlichen Europa. In Luxemburg fanden wir bisher nur zwei Arten, in Deutschland gibt es deren fünf.

Blastobasis phycidella (Zeller, 1839) (2898)

Kautenbach „Ueweschlaed“ (70,4/113) 24.6.1995; Goebelsmühle (71,8/109,6) 7.5.2003; Hoscheid „Molberlay“ (72,6/112,8) 2.6.2013; Ahn „Pällembiërg“ (97,8/77,2) 8.5.2018; Erpeldingen/Bous „Hiwelbiërg“ (92,3/67,8) 3.6.2018.

Hypatopa binotella (Thunberg, 1794) (2910)

Brouch „Reckenerwald“ „Laangegronn“ (70,7/89) 13.6.2009; Cruchten-Bahnhof (76,5/95,7) 2.8.2013; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,6/94,3) 8.7.2016.

Vereinzelt in Fichtenwäldern.

3.10. Autostichidae Le Marchand, 1947

Die Vertreter der Gattung *Oegoconia* sind zum Teil sehr schwer zu unterscheiden und müssen genitaliter getrennt werden.

Aus Deutschland wurden 6 Arten gemeldet, in Luxemburg wurden deren bisher drei gefunden.

Oegoconia caradjai Popescu-Gorj & Capuse, 1965 (2937) (Abb. 23)

Tandel (81,1/107,2) 1.8.1997; Bartringen, „Béiwerei“ (71,6/74,8) 2.7.2000, leg. Schoos; Platen (63/95,3) 19.8.2009, leg. C. Sinner; Bissen „Stee Kräiz“ (73,3/94,6) 20.6.2016, Canach „Wéngertsbiërg“ (91,5/75,3) 2.7.2019.

Oegoconia deauratella (Herrich-Schäffer, 1854) (2939)

Prettingen (76,6/86) 8.7.2015; Lorentzweiler „Speckbrill“ (77,2/85,8) 11.7.2015.

Oegoconia quadripuncta (Haworth, 1828) (2941)

Tandel (81,1/107,2) 1.7.1994; Bartringen, „Béiwerei“ (71,6/74,8) 8.7.2002, leg. Schoos.

3.11. *Amphisbatidae* Spuler, 1910

Die Vertreter der Gattung *Pseudatemelia* leben vor allem im Wald und am Waldrand. Sie sind recht einheitlich gefärbt und ihre Bestimmung ohne Genitaluntersuchung ist nicht immer sicher. Die Raupen fertigen aus welken Pflanzenstücken einen Sack an, in dem sie leben. Sie ernähren sich von verwesendem Pflanzenmaterial (Hannemann 1997).

In Deutschland gibt es 11 Arten; wir haben bisher in Luxemburg 5 Arten festgestellt.

Pseudatemelia latipennella (Jäckh, 1959) (3054)

Brandenburg „Feschbecherhaff“ (78/109) 9.6.1988; Vianden „Hounerlay“ (82,7/111,7) 30.5.1998; Hoscheid „Molberlay“ (72,6/112,8) 24.5.2001.

Pseudatemelia josephinae (Toll, 1956) (3055) (Abb. 24)

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 22.7.1988; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 12.7.1991; Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 23.7.1991; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,3/94,8) 16.7.2015; Ahn „Pällemberg“ (97,8/77,2) 28.6.2019.

Eine in lichten Wäldern und im Gebüsch recht häufige Art.

Pseudatemelia flavifrontella (Denis & Schiffermüller, 1775) (3058)

Boevingen/Attert „Haerenhecken“ 69,3/94,8) 15.6.2015.

Dies ist die seltenste Art dieser Gattung.

Pseudatemelia subochreella (Doubleday, 1859) (3062)

Tandel (81,1/107,2) 4.6.1995; Vianden „Hounerlay“ (82,7/111,7) 30.5.1998; Medernach „Stak-

bur“ (88,5/79,2) 7.6.2013; Meispelt „Heedchen“ (70,3/83,6) 25.5.2018; Bissen „Steenhecken“ (71,3/97) 4.6.2019.

Es handelt sich hier um die häufigste Art dieser Gattung. Sie lässt sich auch leicht durch Abklopfen des Gebüschs aufscheuchen.

Anchinia cristalis (Scopoli, 1763) (3084)

Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 26.6.1989; Pettingen „Pöttenerbësch“ (74,2/93,3) 19.6.1997; Düdelingen „Haard“ (72,6/60) 25.6.1999; Moersdorf „Deiwelskopp“ (104,9/90,3) 21.5.2001, ex larva; Mersch-Roost „Rouscht“ (73,9/93,2) 2.7.2010; Boevingen/Attert „Härenhecken“ (69,6/94,3) 7.7.2016.

Von dieser Art findet man eher die Raupen oder das verlassene Gespinnst der Raupen als den nachtaktiven Falter. Die Raupe lebt an Seidelbast (*Daphne mezereum*), wo sie die Triebspitze verspinnt. Obwohl Seidelbast ein eher seltener Zwergstrauch ist, konnte ich fast an jeder Pflanze Spuren von Raupenbesetzung entdecken.

3.12. *Cosmopterigidae* Heinemann & Wocke, [1876] Prachtfalter

Von dieser Familie wurden bisher erst vier Arten in Luxemburg festgestellt, wohingegen es in Deutschland 18 Arten gibt. Die Tiere der Gattung *Pancalia* sind tagaktiv, während die anderen oft sehr versteckt leben und selten beobachtet werden.

Sorhagenia rhamniella (Zeller, 1839) (3095)

Ahn „Pällemberg“ (97,8/77,2) 28.6.2019; Reimberg „Buchebeesch“ 65/96,7) 25.7.2019.

Pancalia leuwenhoekella (Linnaeus, 1761) (3104) (Abb. 25)

Oberanven „Aarnescht“ (85,9/81,5) 10.5.1991; Reisdorf „Gipskaul“ (87,2/103,6) 7.45.1994; Medernach „Stakbur“ (88,5/79,2) 20.7.2013; Mersch-Roost „Rouscht“ (73,9/93,2) 17.5.2014; Eppeldorf „Hoosbeierg“ (86,2/101,2) 4.5.2015.

Obwohl diese Art an Veilchen (*Viola canina*, *V. hirta* und *V. tricolor*) (Koster & Sinev 2003) lebt, wurde sie bisher nur auf Trockenrasen mit kalkhaltigem Untergrund gefunden. Sie ist tagaktiv und fliegt gerne im Sonnenschein knapp über dem Boden.

Eteobalea anonymella (Riedl, 1965) (3131)
Düdelingen „Haardt“ (72,6/60) 16.6.1992.

Limnaecia phragmitella (Stainton, 1851)
(3154)

Wintringen, Baggerweiher (94,2/62) 11.7.2005,
leg. M. Meyer; Cruchten, Bahnhof (76,5/95,7)
2.8.2013; Lorentzweiler „Speckbrill“ (77,2/85,8)
11.7.2015.

Es handelt sich hier um eine Art, die in
der Nähe von Gewässern mit Rohrkolben
(*Typha spec.*) fliegt.

3.13. Schreckensteiniidae (Fletcher, 1929)

Diese Familie beherbergt nur eine Art, die
überall verbreitet ist und in der Nähe von
der Echten Brombeere (*Rubus fruticosus*)
regelmäßig anzutreffen ist.

Schreckensteinia festaliella (Hübner, 1819)
(5291)

Lellingen „Lellgerbaach“ (71,1/118,1) 12.6.1994;
Tandel (81,1/107,2) 4.5.1997; Pettingen „Pëtten-
erbësch“ (74,2/93,3) 15.7.2009; Boevingen/Attert
„Härenhecken“ (69,6/94,3) 27.5.2013; Bigonville
„Mannsgröndchen“ (51,1/102,41) 13.5.2015.

3.14. Epermeniidae (Spuler, 1910) Zahnflügel Falter

Einige Vertreter dieser Familie sind leicht
an den drei bis vier dunklen Schuppenbü-
scheln, die sich am Innenrand der Vorder-
flügel befinden, zu erkennen. Alle mitteleu-
ropäischen Arten leben an Doldenblütlern
(Umbelliferae) (Emmet 1996) und sind
größtenteils nachtaktiv, können aber auch
vormittags oder spät nachmittags bei der
Nektarsuche auf den blühenden Dolden der
Raupenfutterpflanzen beobachtet werden.
Bis auf *Epermenia illigerella*, welche in
Luxemburg die häufigste Art ist, handelt es
sich meist um Zufallsfunde. Die Seltenheit
der Arten ist durch den Schwund der Rau-
penfutterpflanzen zu erklären.

In Deutschland sind 13 Arten bekannt, in
Luxemburg wurden bis jetzt 5 Arten nach-
gewiesen.

Phaulernis rebeliella Gaedike, 1966 (5297)
Roost-Mersch „Rouscht“ (73,9/93,2) 26.6.2017.

Das Auftreten dieser Art in Luxemburg ist
eine Überraschung, da ich sie vorher fast
nur auf montanen bis alpinen Geröllfel-
dern angetroffen hatte. In den französischen
Alpen beobachtete ich die Art in der Abend-
dämmerung auf den Doldenblüten von
Laserpitium sp. Der Lebensraum „Rouscht“
ist ein lichter Kiefernwald mit viel Schlehen-
und Hartriegelgebüsch auf Keuperboden
und einigen typischen Halbtrockenrasen-
pflanzen, also gibt es bis auf den kalkhalti-
gen Boden und die dadurch bedingte Tro-
ckenheit kaum Parallelen zu den alpinen
Habitaten. Das Tier flog mir ans Licht.

Phaulernis dentella (Zeller, 1839) (5298)

Kaundorf „Permesknupp“ (62,9/110,9) 5.6.2017;
Dellen „Welschebaach“ (63,7/103,4) 30.5.2018;
Grosbous „Alebesch“ (65130/101810) 2.6.2019;
Dickeschbour/Heiderscheid (64856/106592)
18.6.2019.

Das Abkäschern der Blütendolden des Wie-
senkerbels (*Anthriscus sylvestris*) ergab die
Falter von Grosbous und Dickeschbour. Die
Fundstelle „Permesknupp“ ist ein sehr tro-
ckener grasiger Kahlschlag, wogegen der
Platz bei Dellen eine feuchte, blütenreiche
Wiese in einem breiten Bachtal ist.

Epermenia chaerophylella (Goeze, 1783)
(5303)

Hobscheid (62,1/83,2) 5.8.2007, leg. W. N. Ellis,
auf *Angelica sylvestris* und *Heracleum sphondy-
lium*; Bissen „Steeckräiz“ (73,3/94,6) 18.8.2012;
Erpeldingen/Bous „Hiwelbiere“ (92,3/67,8)
3.6.2018; Ahn „Pällembiere“ (97815/77218)
29.7.2019.

Epermenia illigerella (Hübner, 1813) (5304)
(Abb. 26)

Simmern „Lauterbur“ (63,6/83,3) 12.5.2001, ex
larva; Hunnebur, Eischtal (73,5/87,8) 3.7.2001;
Bissen „Helmeschbaach“ (71,3/97) 12.5.2011, ex
larva; Bissen „Steenhecken“ (72,7/96,9) 6.5.2017,
ex larva.

Es handelt sich hier um die häufigste Art
der Familie. Die Falter fliegen ans Licht,
doch entdeckt man eher die Raupen, die die
Triebe des Girschs (*Aegopodium podagraria*)
zu einem Knäuel verspinnen.

Epermenia falciformis (Haworth, 1828) (5305)
Grosbous „Neimillen“ (64/100,4) 7.6.1992; Pettingen „Pöttenerbësch“ (74,2/93,3) 28.5.2011; Roost-Mersch „Rouscht“ (73,9/93,2) 30.6.2013; Horas (61,2/97,4) 2.8.2018; Wahlhausen-Dickt „Sauerwisen“ (74,9/117,1) 6.8.2018.

E. falciformis wurde lange als Synonym von *E. illigerella* eingestuft und erst 1996 durch Scholz (1996) als eigene Art anerkannt. Im Gegensatz zu *E. illigerella*, welche als Raupe nur an Girsch lebt, findet man die Raupe von *E. falciformis* auch an Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*) (Emmet 1996).

3.15. Choreutidae Stainton, 1854 Spreizflügelalter

Die Choreutidae sind kleine tagaktive Falterchen. In der Ruhestellung behalten sie ihre Flügel flach dachförmig über ihrem Körper und erinnern an Zünsler (Pyralidae) der Gattung *Pyrausta*. Wegen ihres schnellen, schwirrenden Fluges sind sie fast unsichtbar, doch kann man sie leicht bei der Nektarsuche beobachten.

Aus Deutschland wurden 10 Arten gemeldet. In Luxemburg wurden bisher nur vier Arten gefunden.

Anthophila fabriciana (Linnaeus, 1767) (5269)
Tandel (81,1/107,2) 19.9.1987; Oberanven „Aarnesch“ (85,9/81,5) 16.8.2000; Schrondeweiler „Bakes“ (80,7/96,8) 4.5.2015; Bissen „Steekräiz“ (73,3/94,6) 29.7.2017; Bigonville „Prätelsbiërg“ (50,5/102,4) 30.5.2018.

Es handelt sich hier um einen der häufigsten Kleinschmetterlinge, der überall, wo Brennesseln (*Urtica dioica*), die Raupenfutterpflanze (Heath & Emmet 1985), wachsen, fliegt. Die Falter trifft man beim Nektarsaugen an den verschiedensten Pflanzen an: Brombeeren (*Rubus* sp., Margeriten (*Leucanthemum vulgare*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Glockenblumen (*Campanula persicifolia*) (Abb. 27) und anderen.

Prochoreutis myllerana (Fabricius, 1794) (5271)

Diese Art wird in der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) für Luxem-

burg gemeldet, doch sind mir die Exemplare unbekannt.

Prochoreutis sehestediana (Fabricius, 1776) (5272)

Bungerëffer Millen (53,5/103,8) 12.5.2017; Crendal „Trëtterbaach- Ramescher“ (61,4/125,7) 15.5.2017.

Beide Tiere flogen dicht über der Erde auf spärlich bewachsenen Stellen in beiden Feuchtgebieten.

Choreutis pariana (Clerck, 1759) (5282)

Diese Art wird in der Checkliste von Karsholt & Razowski (1996) für Luxemburg gemeldet, doch sind mir die Exemplare unbekannt.

4. Diskussion und Schlussfolgerung

Mit der hier vorliegenden Arbeit wird unsere luxemburgische Kleinschmetterlingsfauna um 138 Arten erweitert. Bei den hier aufgezählten Tieren handelt es sich um einige wenige häufige bis sehr häufige Arten, die ohne große Ansprüche an den Lebensraum problemlos in unserer vom Menschen veränderten Natur leben können. Der Großteil der Arten wird aber nur selten beobachtet. Zu den wenigen häufigen Arten zählen *Diurnea fagella*, die man noch überall in unseren Buchenwäldern antrifft; *Harpella forficella*, die an Pilzen im modernden Holz lebt; *Hoffmannophila pseudopretella*, die an Detritus lebt und der ein wenig Unrat in einer Kellerecke zum Überleben reicht, und *Anthophila fabriciana*, die man an offenen Waldwegen mit Brennesselbestand regelmäßig antrifft.

Was auffällt bei den hier oben aufgezählten häufigeren Arten, ist die Tatsache, dass sie, *A. fabriciana* ausgeschlossen, nicht oder kaum an krautigen Pflanzen leben. In der Tat werden die an niedere Blütenpflanzen gebundenen Kleinschmetterlinge immer seltener, da durch die rasante Verschlechterung oder das Verschwinden ihrer Lebensräume ihnen die Raupenfutterpflanze abgeht. Die Flachleibmotten (Depressariidae) sind hier ein gutes Beispiel. Viele unserer Beobachtungen stammen von vor zwanzig Jahren,

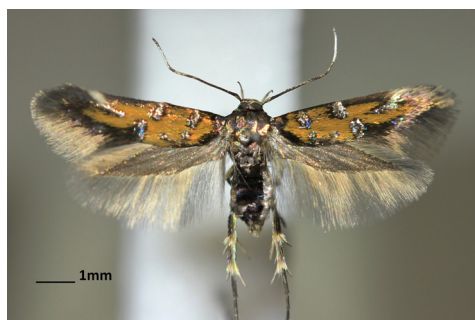


Abb. 25. *Pancalia leuwenhoekella* fliegt nur tagsüber im Sonnenschein und bevorzugt auf Trockenrasen. Canach „Wéngertsbiërg“ 29.6.2019.



Abb. 26. *Epermenia illigerella* nach dem Schlupf. Man bemerke die vorzügliche Tarnung der Art! Bissen „Steenhecken“ 6.5.2017, ex larva.



Abb. 27. *Anthophila fabriciana* ist eine weit verbreitete Art und fliegt stets in der Nähe von Brennesseln. Man kann die tagaktiven Falterchen beim Nektarsuchen auf den verschiedensten Blüten beobachten. Hier an einer Pfirsichblättrigen Glockenblume (*Campanula persicifolia*). Boevingen/Attert „Härenhecken“ 30.6.2013.

und so manche Art wird man wahrscheinlich nur noch an wenigen pflanzenartenreichen Lebensräumen finden. In der übrigen „banalen“ Landschaft sind sie ausgestorben. Die Kleinschmetterlinge bilden daher einen guten Bioindikator, um die Gesundheit einer Landschaft festzustellen.

Daneben reichen aber manchmal nur einige Quadratmeter Natur, um Kleinschmetterlingen eine Überlebenschance geben zu können. Als Beispiel möchte ich die „Molberlay“ bei Hoscheid nennen, und als Falter die Faulholzmotte *Pleurota bicostella*. Im oben genannten Gebiet gibt es einige kräftige, leider schon sehr alte und verholzte Heidekrauthorste (*Calluna vulgaris*). Diese reichen der Art aus um zu überleben, die erstaunlicherweise ziemlich resistent gegen

genetische Verarmung sein muss. Sterben diese Horste wegen Vergreisung ab, oder wächst der Lebensraum zu, verschwindet auch der Schmetterling. Auch kann die große Sommertrockenheit der letzten Jahre die Art gefährden.

Eine wie hier aufgeführte Bestandsaufnahme einer Kleinschmetterlingsfauna gibt natürlich immer nur das Bild des jeweiligen Momentes wieder. Durch klimatische Faktoren oder andere nicht direkt durch den Menschen verursachte Veränderungen können verschiedene Arten plötzlich auftauchen, wie z.B. *Metalampra cinnamomea*, oder andere verschwinden, wie z.B. *Dasycera olivella*.

Im Allgemeinen jedoch kommt man nicht daran vorbei, eine große Verarmung unserer Kleinschmetterlingsfauna feststellen. Obwohl Kleinschmetterlinge beim Fliegen auch mal vom Wind verdriftet werden können und so neue Gebiete besiedeln, bleibt der Großteil der besonders an Kräutern lebenden Arten standorttreu. Wenn sie doch einmal verweht werden, landen sie in Landschaften, wo die Futterpflanze fehlt oder ungeeignet ist und sie haben daher kaum eine Chance, neue Kolonien zu gründen. Meist sind die für einen großen Teil der Kleinschmetterlinge günstigen Biotope nur noch inselartig verstreut. Um dem entgegen zu wirken, müssten sie weiter vernetzt werden durch das Anlegen von Korridoren entlang von Feldwegen und Feld- und Wiesenrändern. Diese Korridore sollten dann aber auch dementsprechend giftfrei gepflegt werden durch einjährige Mahd und Entfernung des Mähguts.

Danksagung

Mein Dank gilt Nico Schneider für die kritische Durchsicht dieser Arbeit, und Francis Birlenbach, der mich auf die Raupen von *Depressaria pastinacella* aufmerksam machte und mir freundlicherweise seine Aufnahmen der Raupen zur Verfügung stellte.

Literatur

- Ellis, W. N., 2019. Bladmineerders en plantengallen van Europa / Leafminers and plant galls of Europe (www.bladmineerders.nl) [abgerufen: 31.1.2019].
- Emmet, A.M., 1996. The Moths and Butterflies of Great Britain and Ireland, Volume III, – Elachistidae. Harley Books, Colchester, Essex. 452 pp.
- Gaedike, R., M. Nuss, A. Steiner & R. Trusch, 2017. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). *Entomofauna Germanica*, Dresden. Band 3. 362 pp.
- Hannemann, H.-J., 1995. Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera IV, Flachleibmotten (Depressariidae). Die Tierwelt Deutschlands, 69.Teil. Gustav Fischer Verlag Jena 1995, 192 pp.
- Hannemann, H.-J., 1997. Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera IV, Oecophoridae, Chimabachidae, Carcinidae, Ethmiidae, Stathmopodidae. Die Tierwelt Deutschlands, 70.Teil. Gustav Fischer Verlag 1997, 165 pp.
- Heath, J. & A. M. Emmet, 1985. The Moths and Butterflies of Great Britain and Ireland, Volume II, Cossidae - Heliodinidae. Harley Books, Colchester, Essex. 460 pp.
- Karsholt, O. & J. Razowski, 1996. The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. Apollo Books, Stenstrup, 380 pp.
- Karsholt, O. & E. J. van Nieukerken, 2013. Fauna Europaea. <https://fauna-eu.org> [zuletzt abgerufen am 31.12.2019]
- Koster S. & S. Sinev, 2003. Microlepidoptera of Europe, Volume 5, Momphidae s.l. Apollo Books, Stenstrup, 387 pp.
- Lambinon, J., N. Schneider & F. Feitz, 2012. Contribution complémentaire à la connaissance des zoocécidies du Luxembourg. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 113: 167-187.
- Scholz A., 1996. Zur Identität von *Epermenia falciformis* (Haworth, 1828). *Lepidoptera: Epermeniidae*. *Nota lepidopterologica* 18(3/4): 289-296.
- Sobczyk, Th. , D. Stöckel, F. Graf, H. Jornitz, T. Karisch & S. Wauer, 2018. Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Beiträge zur Insektenfauna Sachsens. Band 20, Teil 5: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil. Entomologische Nachrichten und Berichte. Beiheft 22. Dresden 2018, 439 pp.
- Sobczyk, Th. , D. Stöckel, F. Graf, H. Jornitz & T., 2019. Die Schmetterlingsfauna (Lepidoptera) der Oberlausitz. Beiträge zur Insektenfauna Sachsen. Band 22, Teil 5: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) 1. Teil. Entomologische Nachrichten und Berichte. Beiheft 24. Dresden 2019, 496 pp.
- Tokár, Z., A. Lvovsky & P. Huemer, 2005. Die Oecophoridae s. l. (Lepidoptera) Mitteleuropas. Bestimmung – Verbreitung – Habitat – Bionomie. Frantisek Slamka. Bratislava 2005, 120 pp.
- Traugott-Olsen, E. & E. Schmidt-Nielsen, 1977. The Elachistidae (Lepidoptera) of Fennoscandia and Denmark. *Fauna Entomologica Scandinavica*, Volume 6. Klampenborg 1977, 299 pp.